

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
jedenorts entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gefp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 161.

Neuenbürg, Freitag den 8. Oktober 1915.

73. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 7. Oktober, nachm. 5.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 7. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die französische Offensive in der Champagne nahm ihren Fortgang. Nach starkem, nach und nach bis zur äußersten Festigkeit gesteigertem Artilleriefeuer legten gestern mit Tagesgrauen die Angriffe wieder ein.

Nordwestlich von Souain brachen unter schwersten Verlusten und Einbuße von 2 Offizieren und 180 Mann an Gefangenen sechs Massenangriffe der Franzosen zusammen.

Westlich der Straße Somme-Py-Souain konnten in der Richtung St. Marie Teile von zwei neu eingetroffenen Divisionen an einer Stelle über unsere vorderste Linie vordringen. Durch sofort einsetzenden Gegenangriff wurde der Feind wieder hinausgeworfen. 12 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 550 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ostlich der genannten Straße konnte der Feind bei seinen Massenangriffen keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Gegen ein kleines Grabenstück östlich des Navarin-Gebüshes, in dem er sich halten konnte, ist der Gegenangriff im Gange.

Nur bei und nördlich Tahure gelang es dem Feind nach hin und her wogendem Gefecht, etwa 800 Meter Raum zu gewinnen. Der Angriff kam durch unsere Gegenangriffe zum Stehen.

Die Versuche des Feindes, die Stellung nördlich und nordöstlich des Beau-séjour-Gebüshes zu durchbrechen, scheiterten gänzlich. Wo der Feind bis an unsere Gräben vorstoßen konnte, wurde er niedergemacht oder gefangen genommen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitz. 3 Offiziere, 300 Mann wurden als Gefangene abgeführt, 3 Maschinengewehre dem Feinde abgenommen. Einem heftigen, aber erfolglosen Angriff in den Morgenstunden gegen die Briqueterie-Stellung, nordwestlich von Villettesur-Tourbe, folgten im Laufe des Tages nur schwächere Vorstöße, die abgewiesen oder durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurden. Nördlich von Arras fanden nur bedeutungslose Handgranatenkämpfe statt. Im Aisne-Tal bei Saigneul mißglückte ein schwächlicher französischer Ueberfall auf einen vorspringenden Grabenteil.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Vor Dünamünde drangen unsere Truppen in 5 Kilometer Breite in die feindlichen Stellungen ein. Südlich des Dryswjati-Sees ist der Feind weiter zurückgedrängt. Eine attackierende russische Kavallerie-Brigade wurde zusammengeschossen. Zwischen dem Boginskoje-See und der Gegend von Smorgon wiederholten die Russen ihre verlustreichen Durchbruchversuche, die ohne Ausnahme zum Teil nach Nahkampf, gescheitert sind. Es

sind 11 Offiziere, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht. Bei Raggasem (an der Rigaer-Bucht) wurde ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern:
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linington:
In den Kämpfen bei Czartorst ist der Feind aus den Waldungen westlich des Ortes geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Deutsche und österr.-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf dem östlichen Drina- und südlichen Save- und Donauufer festen Fuß gefaßt.

Oberste Heeresleitung.

Rundschau.

Ein Blick in die Tagesberichte aus dem Großen Hauptquartier und in die sonstigen an der Spitze aller Blätter stehenden Kriegsnachrichten genügt, um zu zeigen, daß die Kriegsspannung jetzt auf das höchste gestiegen und das furchtbare Ringen der Völker auf seinem Gipfelpunkt angelangt ist. Die große Offensive der Franzosen und Engländer ist zwar bis jetzt gescheitert, dank der geradezu übermenschlichen Tapferkeit und Ausdauer unserer Feldgrauen, die von den Vogesen bis ans Meer mit ihren eigenen Leibern dem Feinde einen unüberwindlichen Wall entgegenstellten. Aber diese Offensive ist gewiß noch nicht erschöpft und wird noch manche ernste Stunde mit furchtbaren Strömen von Blut herausbeschwören. Wir brauchen nicht zu verzagen, sondern dürfen unseren tapferen Vaterlandsverteidigern das allergrößte Maß von Zuversicht entgegenbringen. Auch im Osten stehen wir gut. Die Russen haben vom Nipaischen Meerbusen bis hinunter an die bessarabische Grenze die Gelegenheit wahrgenommen, gleich ihren Bundesgenossen im Westen nochmals einen verzweifelten Stoß zu unternehmen, aber Vater Hindenburg hat auch an seinem 68. Geburtstag sich als Russenbesieger erwiesen, wie ihn die Geschichte aller Zeiten verehrt benennen wird. Und während die Italiener vollends beim Herannahen des Winters jede Aussicht auf Erfolg gegen die österr.-ungarischen Truppen dahinschwimmen sehen, erliegen sie allmählich dem Druck ihrer Geldnot und schiden sich an, gegen bare Bezahlung ihre Divisionen am Balkan, vielleicht auch sogar in Frankreich zu opfern, womit sie der alten Räuberromantik ihrer heimatlichen Abruzzen nur gerecht werden. Da gleichwohl alle Striche des Vierverbandes zu reißen drohen, richtet er sein jämmerliches Hilfsgebet, eine seltsame Mischung von Bitten und Drohungen, von Woche zu Woche lauter zu den bisher neutral gebliebenen Staaten Bulgarien, Griechenland und Rumänien. Bei König Ferdinand freilich hat die Entente Kopfen und Hals verloren, Bulgarien hat mobil gemacht und will Mazedonien, das es einst von den Türken gewann und wieder an den hinterlistigen Bund der Serben und Griechen verlor, aufs neue erobern. Als Antwort darauf hat Rußland dem „slawischen Bruder“ und im Anschluß daran der ganze Vierverband ein Ultimatum überreicht und nunmehr hat Rußland die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, was den Krieg andeutet. Wie sich die Kriegereignisse dort wohl entwickeln werden, ist zunächst noch schwerer zu übersehen als irgendwo sonst auf den Schauplätzen dieses Völkerkriegens. Wir meinen aber, daß die bulgarisch-türkische Verständigung nicht ohne die erhofften Folgen bleiben wird. Griechenland hat zwar, da sein Minister-

präsident Venizelos mit dem Vierverband von jeher unter einer Decke spielte, gleichfalls mobil gemacht und es hat sich sogar bis jetzt, während diese Zeilen uns geschrieben werden, mit einem papierernen Protest gegen die Landung französischer Truppen in der griechischen Hafenstadt Saloniki begnügt. Aber König Konstantin hat sich denn schließlich doch geweigert, den dadurch beschrittenen Weg mitzugehen, und Venizelos hat dies mit seiner Demission beantwortet. Rumänien ist noch immer die Sphinx von rätselhaftem Aussehen, aus deren Jügen niemand zu lesen vermag. Jetzt steht zur Stunde nur, daß die Franzosen und Engländer die Fruchtlosigkeit ihres Abenteuers auf der Halbinsel Gallipoli nach achtmontigen ungeheuren Verlusten einsehen und jetzt über Saloniki Konstantinopel und den Dardanellen beizukommen suchen. Ob dabei die Neutralität Griechenlands dieselbe Behandlung erfährt wie einst die Belgien durch uns, spielt keine Rolle; nur daß es sich diesmal um einen Neutralitätsbruch durch die Mächte handelt, die die Ehre des deutschen Namens wegen unseres Einmarsches in Belgien durch den Schmutz der ganzen Welt gezogen haben. Aber auch nicht bloß politisch, sondern rein militärisch betrachtet, braucht uns dieser Schachzug nicht aus der Ruhe zu bringen. Wir haben die Antwort an der serbischen Grenze bereitzustellen. Es ist von jeher deutsche Art gewesen, nicht mit Worten, sondern mit Taten zu antworten.

Der Zusammenbruch neuer französischer Angriffe.

Dpk. Berlin, 6. Okt. Man muß es den Franzosen lassen, daß sie tapfer und energisch — wenn auch erfolglos — den Gedanken der Offensive weiter fortsetzen. Die Engländer dagegen scheinen nach den Niederlagen, die ihren anfänglichen Geländegewinnen in Flandern gefolgt sind, sich nicht für stark genug zu halten, ihre Angriffe zu erneuern. — Das Hauptgewicht legen die Franzosen auf ihre Unternehmungen in der Champagne, während sie im Raume von Arras nur einen Handgranatenangriff an der Höhe nordöstlich Neuville versuchten, der abgeschlagen wurde. An der Straße Somme-Py-Souain, wo die Reiterattacke der französischen Kolonialkavallerie zusammengebrochen war, versuchten sie harte Infanteriemassen zum Sturm anzusetzen, nachdem sie vorher die deutschen Linien unter das schwerste Artilleriefeuer genommen hatten. Auf deutscher Seite waren die feindlichen Bewegungen rechtzeitig erkannt worden und das konzentrische Feuer der deutschen Artillerie verhinderte auf dem größten Teile des fraglichen Raumes die Entfaltung der französischen Angriffe. Dort, wo es den französischen Truppen gelang, ihre Sturmkolonnen anzusetzen, erlitten sie ungeheuer blutige Verluste, ohne daß es ihnen gelang, sich den deutschen Stellungen zu nähern. Nördlich und nordöstlich des Bachthofes Beau Séjour und nordwestlich von Villettesur-Tourbe scheiterten die französischen Angriffe trotz der Tapferkeit, mit der die französischen Infanteriemassen immer wieder gegen die deutschen Stellungen antraten. — Gegenüber einer englischen Behauptung, daß die englischen Flieger im Luftkampf siegreich gewesen seien, gibt die oberste Heeresleitung eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß die deutschen Luftkreiskräfte im Monat September den Verlust von 7 Flugzeugen gegenüber 8 englischen und 22 französischen zu beklagen hatten. Diese Zahlen sprechen deutlicher als alle rühmredigen Behauptungen Frankreichs.

Der gescheiterte französische Kavallerieangriff bei Souain. Die Zeitschrift „Guerre Mondiale“ bringt eine interessante Kritik über den Angriff der französischen Kolonialkavallerie, der im Feuer der deutschen Truppen bei Souain zusammenbrach. Wie die „Deutsche Politische Korrespondenz“ mitteilt, bezieht sich die „Guerre Mondiale“ auf den ausführlichen Bericht des Sonderberichterstatters der „Agence Havas“ und brüht ihre Verwunderung darüber aus, daß die zweite deutsche Linie, die so

wunderbar verdeckt war, daß die Franzosen sie erst bemerkten als sie vor ihr waren, weder von dem photographischen Aufklärungsdienst der französischen Flugzeuge entdeckt worden war, noch daß die französischen Generalstabsoffiziere beim Ausfragen deutscher Gefangener irgend etwas von dem Bestehen dieser Verteidigungslinie erfahren hatten. Es sei merkwürdig, daß die französische Leitung geglaubt habe, daß sie nach der Durchbrechung der ersten deutschen Stellung mit blankem Säbel ins Freie stoßen könne oder solle man sich etwa der Täuschung hingeeben haben, im Galopp Drahtverhaue, Wolfsgruppen und Panzerkuppeln zu nehmen. Jedenfalls sei der Fehler den Angreifern teuer zu stehen gekommen.

Wien, 7. Okt. (WB.) Amlich wird verlautbart vom 7. Okt. 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: An der bessarabischen Grenze und bei Armenienec in Wolhynien wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Sonst herrschte an der ostgalizischen Front und an der Ikaa Ruhe. Nördlich von Dubno und an der Putklowa setzte der Feind an zahlreichen Punkten unter großem Munitionsaufwand starke Kräfte zum Angriff an. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Handgemenge, so bei Olyka, wo den Russen die Vinger Division mit gewohnter Kaltblütigkeit entgegentrat. Wie nahmen etwa 800 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Nördlich von Kollki beiderseits der von Saray nach Kowel führenden Bahn ist der Feind an einzelnen Stellen auf das Westufer des Styr vorgebrungen. Ein von österreichisch-ungarischen und deutschen Kräften verführter Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Oesterreichisch-ungarische Bataillone entziffen den Russen das jah verteidigte Dorf Kalkowice am Styr, wobei 200 Gefangene eingebracht wurden. Deutsche Truppen vertreiben den Gegner aus seinen Stellungen bei Czatorysk. Bei den l. u. l. Streitkräften an der oberen Syczara nichts Neues.

Köln, 7. Okt. (WB.) Der „Köln. Volksztg.“ wird von ihrem Kriegsberichterstatter Hermann Rath über den Zeppelinangriff auf Chälons aus dem Großen Hauptquartier unter dem 6. Okt. gebracht: Der Zeppelin, der in der Nacht vom 3. zum 4. Okt. über Chälons erschien, kam von einer Erkundungsfahrt von der französischen Front. Er hatte nur Bomben mittlerer Größe, die, bei klarem Wetter abgeworfen, an militärischen Gebäuden, Kasernen, Telegraphen- und Bahnhofsanlagen und Wärdern sehr bedeutenden Schaden angerichtet haben, wie die ungehinderte Beobachtung ergab. Chälons, als die Sammelstelle hinter der angreifenden Champagnearmee, ist an der empfindlichsten Stelle angegriffen worden.

Moskau, 7. Okt. (WB.) „Ruskoje Slowo“ stellt in einem Artikel Deutschland mit folgenden Worten als Beispiel hin, das Rußland nachzuahmen beabsichtigt sein sollte: Deutschland stand im Krieg mit allen Großmächten, hatte zehnfache Schwierigkeiten gegen Rußland zu überwinden und zeigt trotzdem seine Kraft und seine unerschöpfte Energie, schlägt sich mit der halben Welt herum, hält Oesterreich, verteidigt Konstantinopel, bringt Persien zum Ausruhr, hegt Bulgarien gegen Rußland auf, mit einem Wort: es organisiert den Sieg.

Frankfurt, 7. Okt. (WB.) Die „Frei. Ztg.“ meldet aus Czernowit: Die Russen haben in der Umgegend der ostgalizischen und bessarabischen Front neue Verstärkungen herbeigezogen. Die Streitkräfte rekrutieren sich hauptsächlich aus den Dongebieten und setzen sich hauptsächlich aus Donkosaken zusammen. Die Soldaten wurden förmlich von den Aedern weggeholt und ohne jede weitere Ausbildung an die Front gestellt.

Von der Schweizer Grenze, 7. Okt. (WB.) Die Schweizer Blätter melden aus Athen: Die Türken haben den größten Teil ihrer Streitkräfte von dem bulgarisch-türkischen Grenzgebiet nach Gallipoli gebracht. In Adrianopel, Kirkilisse usw. blieben nur kleinere Truppenteile zurück.

London, 7. Okt. (WB.) Die gestrige Verlustliste weist 106 Offiziere, davon 96 von der Westfront, und 2036 Mann aus. Unter den Gefallenen befindet sich der Abgeordnete Lord Ninian Urquhart und die Generalmajore Capper und Wing. Brigadegeneral Dod ist verwundet. Die „Times“ zeigt außerdem den Tod von 47 Offizieren an, die noch nicht in der amtlichen Liste stehen.

London, 7. Okt. (WB.) Wie die „Times“ melden, hatten die großen Verbeunzüge zu Ende der Woche geringe Ergebnisse. In Leeds meldeten sich 23, in Dr-Banckshire 149, in Nottingham 123,

in Birmingham 96, in Bradford 34 und in Sunderland 22 Freiwillige.

Berlin, 7. Okt. Ein Bericht in verschiedenen Morgenblättern schildert den Haß der Marokkaner gegen Franzosen und Engländer, der sich in Neufierungen der Gefangenen kund gibt. Die Gefangenen betonen, daß sie sich nicht als Gefangene, sondern als Gäste des mit ihrem Pabtschah verbündeten deutschen Kaisers betrachteten und als solche hofften, gegen die verhassten französischen Bedrücker kämpfen zu dürfen. Sie zeigten sich sehr enttäuscht, als sie erfahen, daß dies aus völkerrechtlichen Gründen nicht möglich sei und drückten die Hoffnungen aus, wenigstens dem Pabtschah als Soldaten gegen die Franzosen und Engländer zur Verfügung gestellt zu werden.

dpk. Amerikas Kriegslieferungen. Die Kriegslieferanten der Vereinigten Staaten gaben sich, wie aus den Zahlen der Ausfuhr hervorgeht, die größte Mühe, um die Verbündeten so widerstandsfähig wie möglich gegen Deutschland zu machen. Es liegen jetzt die genauen Zahlen für den Monat Juli vor, die, wie die „Deutsche Politische Korrespondenz“ mitteilt, eine neue Höchstleistung darstellen. Für über eine Viertelmilliarde Kriegsmaterial hat im Monat die Häfen der Vereinigten Staaten für die Verbündeten verlassen. Allein 138 Flugmaschinen im Werte von annähernd 4 Millionen Mark wurden nach Europa gesandt, während in den vorhergehenden 12 Monaten alles in allem nur 125 Flugmaschinen für die Verbündeten geliefert worden waren. Waffen und Munition wurden im Juli für 82 Millionen Mark geliefert, darunter befanden sich Patronen für 12 Millionen Mark, Schießpulver für 24 Millionen Mark, Handfeuerwaffen für 10 Millionen Mark, während der Rest auf andere Explosivstoffe und Granaten entfiel. Außerordentlich groß ist auch die Anzahl der Pferde und Maulesel, die im Juli zur Verschiffung gelangten. 47 380 Pferde im Werte von beinahe 50 Millionen Mark und 15 031 Maulesel im Werte von 12 Millionen Mark gingen an die Pferdedepots der Verbündeten nach Europa ab.

Balkan-Nachrichten.

Frankfurt, 7. Okt. (WB.) Die „Frei. Ztg.“ meldet aus Wien: Die österreichisch-ungarische Offensive gegen Serbien hat ihren Anfang genommen. Die Streitkräfte haben gestern an zahlreichen Punkten von der Mündung der Drina bis Raca in die Save angefangen, bis zum Eisernen Tor der Stromenge die beiderseits Dsowa durch Jahre hindurch regulierten Uebergänge über die Save-Donau-Linie erzwungen und die serbischen Truppen überall zurückgeworfen.

Sofia, 6. Okt. (WB.) Verspätet eingetroffen. Trotz des französisch-englischen Druckes auf Griechenland, der in den letzten Tagen die greifbarsten und nachdrücklichsten Formen annahm, sind die hiesigen bulgarischen Kreise wegen der Haltung der griechischen Regierung keineswegs beunruhigt, da sie überzeugt sind, daß Griechenland im Hinblick auf die Deutschland der Türkei zu Gebote stehenden Mittel im wohlverstandenen eigenen Interesse auch für den Fall eines serbisch-bulgarischen Zusammenstoßes die bisherige Neutralität bewahren wird.

Budapest, 6. Okt. (WB.) Nichtamtlich. Nach hier eingetroffenen Sofioter Berichten veröffentlicht das Organ Radostlawows, „Narodni Prava“, einen Artikel, betitelt: „Das Schwert hat das Wort“, worin an das Manifest des Königs an die Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. Das Wort des Königs, sagt das Blatt, daß wir unsere ruhmvollen Fahnen eingerollt für bessere Tage bewahren sollen, bezog sich auf die jetzige Zeit. Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen und die Nation scharf sich nunmehr um das Banner, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben sind. Noch ist das Zeichen zum Ausbruch nicht gegeben, aber die Luft hebt schon von dem Rufe: „Vorwärts, bulgarische Soldaten!“ Die Diplomaten sind mit ihrem Latein zu Ende. Das bulgarische Schwert muß nun erweisen, daß es starker ist als alle Umtriebe der feindlichen Diplomaten. Der feurige Appell des Blattes schließt: Bürger! Eure Sehnsucht wird in Erfüllung gehen. Das Zeichen zum Ausbruch kann nicht mehr lange ausbleiben!

London, 5. Okt. (WB.) „Morning Post“ erfährt aus Petersburg, daß der russische Gesandte in Sofia infolge einer Blinddarmerkrankung unmöglich abreisen könne. Er werde wahrscheinlich als Privatmann in Sofia bleiben, bis er wieder hergestellt sei. Amlich aber werde die russische Gesandtschaft heute abend Sofia verlassen. Die anderen Gesandtschaften der Alliierten würden ihr folgen. Der Vertreter

Griechenlands werde wahrscheinlich bleiben, bis eine offene kriegerische Handlung gegen sein Land von selbst seine Abreise herbeiführe.

Rom, 7. Okt. (WB.) Die offizielle „Aganzia Stefani“ meldet: Der Minister des Äußern Sonnino hat gestern dem bulgarischen Gesandten die Pässe zugestellt.

Rom, 7. Okt. (WB.) Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Rußlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen. Sie forderten ihre Pässe.

Sofia, 7. Okt. (WB. Ag. Bulg.) Gestern abend haben die Vertreter des Vierverbands ihre Pässe gefordert. Der italienische Gesandte, der keine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Heute ließ sich auch der serbische Gesandte seine Pässe aushändigen.

Paris, 7. Okt. Wie der „Temps“ aus Sofia meldet, wird König Ferdinand selbst den Oberbefehl über die bulgarische Armee übernehmen.

Berlin, 7. Okt. Aus Budapest wird der „Berl. Morgenpost“ gemeldet: Eine Depesche des „A. G.“ aus Athen belagt: Im Piraeus wurden über 100 Dampfer zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial konzentriert. Im Marinearsenal wird fieberhaft gearbeitet, um die Kriegsschiffe in Bereitschaft zu setzen.

Württemberg.

Württembergischer Landesverein v. Roten Kreuz (Kurze Uebersicht über den Jahresbericht für das Jahr 1914/15) Der Bericht erwähnt ganz kurz die in den letzten Jahren getroffenen Vorbereitungen für den Krieg und gibt in kurzen Zügen ein Bild der umfassenden Kriegsarbeit des Roten Kreuzes in Stadt und Land unter Bezugnahme auf die näheren Berichte in den nunmehr in einer Auflage von 30 000 erscheinenden „Mitteilungen“ des Vereins und weist darauf hin, daß eine zusammenhängende und abschließende Darstellung der gesamten Kriegstätigkeit des Landesvereins erst nach dem Krieg zu geben sein werde. Demnach beschränkt sich der Jahresbericht zunächst auf den Rechenschaftsbericht, dem aber die auf den Schluß des Berichtsjahres sich ergebende Finanzlage des Vereins folgendes zu entnehmen ist. Die Gesamteinnahmen im verfloffenen Jahre betragen 6 901 264,33 Mark, die Gesamtausgaben 6 899 735,75 Mark, was einen Kasseebestand von 1 528,58 ergibt. Der Stand des aktiven Vereinsvermögens beziffert sich brutto auf 1 918 567,95 Mark, welcher Summe Verbindlichkeiten mit 1 382 897,08 Mark gegenüberstehen, so daß das Vereinsvermögen am Schluß des Berichtsjahres sich auf 535 670,87 Mark stellt, was gegenüber dem Vorjahr mit 566 504,75 eine Verminderung um 30 833,88 Mk. bedeutet. In den Verwaltungsrat sind im Berichtsjahr neu gewählt worden: Fabrikant Erich Baumeister, Bankdirektor Dr. jur. Gutbrod, Präsident Dr. v. Haffner, der Vorstand der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg Erzengel Staatsrat von Keen und Generalintendant Erzengel Baron zu Putlitz. Die Mitgliederzahl hat sich von 12 072 um 20 274 auf 32 346 erhöht. — Das Würtb. freiwillige Sanitätskorps unter dem Kommando des Geh. Hofrats Hermann besteht jetzt aus 45 Kolonnen und 5 Abteilungen mit zusammen 2265 Mann. — Dem Bericht ist weiter ein Verzeichnis der Organe des Vereins in Stadt und Land, sowie der im Dienste des Roten Kreuzes besonders tätig gewesenen Persönlichkeiten beigefügt. — Der allgemeine Bericht schließt mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an Ihre Königlichen Majestäten, an die Mitglieder des Königlichen Hauses und an alle Mitarbeiter, insbesondere auch an die Presse des ganzen Landes, und mit der Bitte um weitere tatkräftige Unterstützung bei der Erfüllung der weiteren schweren Anforderungen, die der gewaltige Krieg an das Rote Kreuz stellt.

Stuttgart, 7. Okt. (Die würtemb. Gewerbevereine und der Krieg.) Von den zusammen 25 000 Mitgliedern (darunter 15 000 Handwerker) des Bundes der würtemb. Gewerbevereine mit seinen 125 Gewerbe- und Handwerkervereinen und 7 korporativ angeschlossenen Handwerkerverbänden haben etwa 5500, darunter 4400 Handwerker, d. h. über 20 %, dem Ruf zur Fahne Folge geleistet. Eine nicht geringe Zahl unserer braven Handwerker und Gewerbetreibenden ist auf dem Schlachtfeld für's Vaterland gefallen oder verwundet und ihre allgemeine Tapferkeit durch vielfache Verleihungen des Eisernen Kreuzes und anderer Kriegsauszeichnungen seitens des obersten

lich bleiben, bis eine
gen sein Land von

die offizielle „Aganzia
es Krüßern Sonnino
Belandien die Pässe

Gesandten Englands
schen Regierung eine
dem von den Ge-
sch überreichten Ulti-
men ihre Pässe.

Ag. Bulg.) Gestern
Vierverbands ihre
Gesandte, der keine
sich der Forderung
Gesandte gleichfalls.
che Gesandte seine

Tempo“ aus Sofia
elbst den Oberbefehl
nehmen.

apest wird der „Berl.
peische des „A. G.“
wurden über 100
ruppen und Kriegs-
heartilial wird fieber-
chiffe in Bereitschaft

rg.

andesverein v.
at über den Jahres-
Der Bericht erwähnt
Jahren getroffenen
und gibt in kurzen
den Kriegsarbeit des
Land unter Bezug-
in den nunmehr in
den „Mitteilungen“

das eine Zusammen-
stellung der gesamten
erst nach dem Krieg
beschränkt sich der
Rechenchaftsbericht,
es Berichtsjahres sich
als folgendes zu ent-
men im verkloffenen
Markt, die Gesamt-
was einen Kassen-
Der Stand des al-
sich brutto auf
Summe Verbindlich-
gegenüberstehen, so
Schluß des Berichts-
stellt, was gegen-
eine Verminderung
den Verwaltungsrat
worden: Fabrikant
Dr. jur. Gutbrod,
orkstand der Zentral-
rittemberg Erzlegens
intendent Erzlegens
verzahl hat sich von
6 erhöht. — Das
os unter dem Kom-
man besteht jetzt aus
gen mit zusammen
ist weiter ein Ber-
in Stadt und Land,
Kreuzes besonders
beigelegt. — Der
dem Ausdruck des
glischen Majestäten,
en Hauses und an
uch an die Presse
Bitte um weitere
Erfüllung der wei-
die der gewaltige

württemb. Gewerbe-
n zusammen 25000
ndwerker) des Ber-
eine mit seinen 195
en und 7 korporativ
nden haben etwa
r, d. h. über 20 %,
tet. Eine nicht ge-
werker und Gewerbe-
ld für's Vaterland
e allgemeine Tapfer-
es Eisernen Kreuzes
seitens des obersten

Kriegsherrn anerkannt worden. Vom Landesausschuß
und den Einzelvereinen wird den Familien der Aus-
marschierten und Gefallenen in weitem Maß mit Rat
und Tat an die Hand gegangen.

Stuttgart, 7. Okt. Von den württ. Ver-
waltungsbeamten sind weitere 9 Mitglieder gefallen,
24 sind verwundet bzw. vermisst, einer (Ratschreiber
Otto Göhner Unterlürkheim von Birkenfeld, Leutnant
d. R. im Grenadier-Regiment Nr. 119) erhielt das
Eiserne Kreuz I. Klasse, 5 das Eiserne Kreuz
II. Klasse, einer das Ritterkreuz II. Klasse des
Friedrichsordens mit Schwertern, 3 die Silberne
Tapferkeitsmedaille, 8 Mitglieder wurden befördert.

Schweningen, 7. Okt. Auf Anregung der
Großherzogin Luise von Baden ist im Auftrag des
Sanitätsamtes des 14. Armeekorps im Solbad Dür-
heim eine Sonnenklinik zur Behandlung von ver-
wundeten Kriegern eröffnet worden. Die Heilanzeigen
dieser Klinik betreffen in erster Linie Wunden, die
keinerlei Verheilungstendenzen zeigen, sowie Frost-
und Brandschäden und tuberkulöse Geschwüre. Für
die Wahl des Ortes war, wie die Münchener Medi-
zinische Wochenschrift mitteilt, seine Höhenlage, Staub-
freiheit und große Sonnenstrahlung bestimmend ge-
wesen.

Besigheim, 6. Okt. (BRB.) Auf der Strecke
Besigheim-Vietzheim fand heute vormittags 11 Uhr
eine Entgleisung eines Güterzuges statt. Ein Güter-
wagen stürzte die Böschung hinab, während ein
anderer noch an der Böschung hängt. Das Unglück
ereignete sich vor der Lebensfahrt auf die Enzbrücke.
Als Ursache wird vermutet, daß ein Kranen, der
auf einem Wagen verladen war, an dem Bogen
der Brücke anstieß. („Schw. M.“)

Beilstein, 7. Okt. In eine volle Bütte des
Bauern Julius Kreher von Söhlbachhof wurde nachts
Erdböl gegossen, wodurch 2 Eimer Wein ungenießbar
wurden. Die Handlungsweise ist umso gemeiner,
als der Besitzer im Felde weilt. Vom Täter hat
man noch keine Spur.

Hall, 7. Okt. Gemäß dem Befehl des Kell.
Generalkommandos, wonach jeder unerlaubte Verkehr
mit Kriegsgefangenen strafbar ist, hat die Straf-
kammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung
vom 28. Sept. ds. J., die in Obersteinbach gestandene
Dienstwagd Frida Böllinger wegen unerlaubten in-
timen Verkehrs mit einem russischen Kriegsgefangenen
mit einem Monat Gefängnis bestraft und ihre so-
fortige Verhaftung verfügt.

Ellwangen, 7. Okt. Die Buchhalterin einer
Fabrik in Oberlochen wurde des öfteren als Dol-
metscherin im Verkehr mit den dort beschäftigten
Franzosen verwendet. Von einem der Franzosen
erhielt sie ein Medaillon (Photographie) zum Geschenk,
das sie offen trug. Als sie das Andenken verlor,
wurde ihr dies zum Verhängnis. Nachdem die
französischen Arbeiter wieder in das Gefangenlager
nach Gmünd zurückgekehrt waren, schrieb die Ange-
klagte auf Ancaten ihres „Verehrers“ einen Karten-
brief, der natürlich dort geöffnet und gelesen wurde.
Zu ihrer Verteidigung führte sie an, die „Franzosen
seien doch auch Menschen“. Mit Rücksicht auf das
allgemeine Regernis, das die Angeklagte durch ihr
Verhalten gab, verurteilte sie die hiesige Strafkammer
zu 4 Tagen Gefängnis.

Ebingen, 7. Oktbr. Gestern nacht, kurz vor
Mitternacht, wurde hier ein kurzer Erdstoß verspürt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eiserne Kreuz erhielt
Max Baumann, Sanitätsunteroffizier bei der
1. Gebirgskompanie, Sohn des Bezirkschulinspektors
Baumann hier.

Δ Gexrenalb. Das Eiserne Kreuz II. Kl.
erhielt Unterlehrer Alfred Metz, ein Sohn des
hiesigen Steuerbeamten Metz. — Gegenwärtig sind
wieder sämtliche Betten des Vereinslazarets belegt,
da im Laufe der vorigen Woche mehrere Verwun-
detentransporte eintrafen, zum Teil eine Folge der
jüngsten schweren Kämpfe an der Westfront. — Die
diesjährige Fremdenliste schloß mit annähernd 7000
Kurgästen ab.

Neuenbürg, 8. Okt. Auf das an den Reichs-
kanzler gerichtete Gesuch des Reichsverbandes deutscher
Städte um Erhöhung der Unterstützungen für
die Familien der Kriegsteilnehmer hat dem „Berl.
Lokalanz.“ zufolge der Verbandsvorsitzende die Nach-
richt erhalten, daß eine Erhöhung vom 1. November
ab in Aussicht genommen ist und eine entsprechende
Verfügung demnächst ergehen werde.

In der aml. württ. Verlustliste Nr. 281 vom
6. Oktober sind folgende Namen aus dem hiesigen
Bezirk enthalten:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

10. Kompanie.

Otto Lutz, Loffenau, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

1. Kompanie.

Paul Nöß, Schömberg, l. verw.

2. Kompanie.

Gottlieb Kappler, Calmbach, l. verw.

9. Kompanie.

Karl Hecker, Loffenau, l. verw.

10. Kompanie.

Gefr. Gustav Bader, Neuenbürg, schw. verw.

Karl Fritz, Schwann, l. verw.

Aus der aml. württ. Verlustliste Nr. 282.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

10. Kompanie.

Vyfedw. Hermann Fauth, Feldbrennach, gefallen.

11. Kompanie.

Julius Rometsch, Wilddorf, gefallen.

12. Kompanie.

Wilhelm Rau, Langenbrand, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

4. Kompanie.

Ernst Bader, Schwann, l. verw., 6. d. Truppe.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 174:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

1. Kompanie.

Adolf Wolfinger, Birkenfeld, — bisher vermisst, in

Gefangenschaft.

Neuenbürg, 8. Okt. Nach einer Tätigkeit von
nur 16 Monaten wird Stadtkar Frank nächstem
unserer Gemeinde wieder verlassen, um in gleicher
Arbeit in Göppingen weiterzuwirken. Ein gutes
Andenken wird ihm hier und im Bezirk gesichert
bleiben. Auch werden nicht Wenige, die im hiesigen
Bezirkskrankenhaus seine Dienste zu schätzen wußten,
ihm dankbar verbunden sein. Zu seinem Nachfolger
hier ist Stadtkar Gutropf von Ranzelsau be-
ruhen.

Calw, 7. Okt. Daß Kupfer gegenwärtig ein
begehrter Artikel ist, mußte ein Gastwirt erfahren.
Es wurde ihm ein wertvoller kupferner Kessel nächst-
licherweile entwendet. Ehe er den Abgang entdeckt
hatte, war der Kessel schon zerschritten beim Alt-
händler.

Dermisches.

Die eisernen Fünfspennigstücke. Die
Vorbereitungen für die Ausprägung der Fünfspennig-
stücke sind, wie die „Deutsche Polit. Kor.“ erfährt,
nunmehr abgeschlossen. Die Ausgabe der Stücke ist
noch für die zweite Hälfte dieses Monats zu erwarten.
Die vorbereitenden Präparationsarbeiten haben verhält-
nismäßig lange Zeit in Anspruch genommen, da man
Wert darauf gelegt hat, die Stücke vor Rost ein-
wandfrei schützen zu können. Das jetzt angenommene
Verfahren schaltet die Möglichkeit einer Beeinträch-
tigung dieser Stücke durch Rost und Abnutzung voll-
ständig aus.

Ein schöner Gewinn. Mit der Eroberung
Polens durch die Armeen der Zentralmächte ist dem
Russischen Reich eine der zahlungsfähigsten Pro-
vinzen gewonnen worden. Die Einnahmen, die der
russische Fiskus aus ihr bezog, beliefen sich nach der
letzten vorhandenen Statistik vom Jahre 1911 auf
228 360 000 Rubel. Demgegenüber standen Aus-
gaben im Gesamtbetrage von nur 124 500 000 Rubel.
Rüßin ergab sich für das genannte Jahr ein Ueber-
schuß von rund 104 000 000 Rubel.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Jugenheim, 5. Okt. Das von mehreren Erd-
bebenwarten am 3. Okt. vorm. 8 Uhr beobachtete
starke Fernbeben in einer Entfernung von nahezu
9000 Kilometer hat, wie die Erdbebenwarte Jugen-
heim mitteilt, auf den östlichen Aleuteninseln stattge-
funden, nahe dem Ausläufer der Koskainsel, also in
unbewohnter Gegend.

Fürstenberg, a. D. 6. Okt. Heute abend gegen
6 Uhr ist die im Bau befindliche neue Oberbrücke
eingestürzt. Etwa 200 Meter der fertigen Eisen-
konstruktion liegen im Flußbett. — Zu dem Einsturz
der Oberbrücke wird weiter gemeldet: Gestern Abend
gegen 6 Uhr fuhr ein Oberbahn, über den die Be-
dienungsmannschaft infolge des Hochwassers die Ge-
walt verloren hatte, gegen das Gerüst des mittleren
Pfeilers der im Bau befindlichen Oberbrücke, sodas
dieses mit einem großen Teil der Eisenkonstruktion

eingestürzte. Von den auf dem Kahn befindlichen Per-
sonen wurde der Schiffseigner gerettet, während
seine Frau, seine Tochter und sein Sohn von den
stürzenden Eisenmassen getötet wurden. Auch ein
beim Brückenbau beschäftigter Arbeiter wurde schwer
verletzt.

Magdeburg, 7. Okt. Nach der „Magdeburger
Zeitung“ hatten sich zwei im Gefangenlager Halle
internierte französische Offiziere wegen Widerföhlich-
keit und Gehorsamsverweigerung zu verantworten.
Das Urteil lautete auf 1 1/2 bzw. 1 Jahr Festungs-
haft. Der zu einem Jahr verurteilte, der sich be-
sonders durch Schmähungen gegen Deutschland bei
dem Vorfall hervorgetan hatte, ist, nach der „D. Z.“,
der Leutnant Delcassé, ein Sohn des bekannten fran-
zösischen Ministers.

Berlin, 7. Okt. Aus Dresden wird dem „Berl.
Tagebl.“ gemeldet: König Friedrich August von
Sachsen hatte heute vormittag zwei russische Ge-
fangene gemacht. Der König machte einen Spazier-
ritt nach Altenburgischem Grenzgebiet und sah zwei
Personen in russischer Uniform in einem Gebüsch
nahe am Wege. Er sprach die beiden in russischer
Sprache an und sie erklärten ihm, daß sie aus einem
Gefangenlager entlaufen seien. Beide wurden wieder
festgenommen und in das Lager zurückgeschafft.

Stockholm, 7. Okt. (BRB.) Svenska Morgens-
bladet“ meldet indirekt aus Petersburg: Der
Verkehrsarbeiterverband beschloß den Eintritt in den
Generalkreik, falls die Duma nicht in 14 Tagen
zusammentritt.

Berlin, 8. Okt. (BRB.) Verschiedenen Morgen-
blättern zufolge erklärt der „Daily Mail“ in einem
Leitartikel, die britische Diplomatie habe wieder ein-
mal versagt. In einigen Stunden können schon
400 000 Bulgaren, denen sich 150 000 Türken an-
schließen, bereit sein, die Operationen zu beginnen.
Es sei möglich, daß Griechenland neutral bleibe,
aber auch, daß es sich an Deutschlands Seite stelle.
Serbien habe mit Oesterreich genug zu tun und die
serbischen Verbindungslinien würden der Gnade der
Bulgaren überliefert werden. Somit sei die Lage
sehr ernst. Das Sturmzentrum sei nach Südosten
verlegt. — Nach der „Times“ ist das vorherrschende
Gefühl in Athen ein grenzenloses Staunen über die
Entwicklung der Dinge.

Berlin, 8. Okt. Nach dem „Berl. Tagebl.“
meldet das Stockholmer Blatt „Djen“ aus Bulgarest:
daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien
nach Rumänien wieder aufgenommen wurde.

Berlin, 8. Okt. Nach dem „Nieuwe Rotter-
damschen Courant“ machte die Meldung von Beni-
zelos Rücktritt in London starken Eindruck und wurde
allgemein als sehr ernst aufgefaßt.

Berlin, 8. Okt. (BRB.) Wie den Blättern
berichtet wird, fordern die „Times“ ein schnelles
Handeln der Verbündeten in Athen. Die Entente
müsse unverzüglich von den Absichten des Königs
unterrichtet sein. Man habe selbstverständlich nicht
mit den neuen Staatsmännern zu verhandeln, son-
dern mit dem König. Beim griechischen Volke stehe
es, Stellung zu nehmen zu dieser zweiten Weigerung
des Königs, in Uebereinstimmung mit der Verfassung
zu handeln.

Den 8. Oktober 1915.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Tägl. Rundschau“
wird aus dem Haag berichtet: Neuter meldet aus
Petersburg: Nach der „Wschewija Wjedomosti“
erhielt der serbische Gesandte einen Bericht, daß die
bulgarische Regierung ein Ultimatum an Serbien
gerichtet habe, in dem die Forderungen Bulgariens
inbezug auf Mazedonien noch einmal zusammengefaßt
werden und eine Antwort innerhalb 24 Stunden
verlangt wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem Haag meldet
die „Deutsche Tagesztg.“: In Londoner amtlichen
Kreisen verlautet, daß auch ein Ministerium Zainis
der Truppenlandung in Saloniki einen bewaffneten
Widerstand entgegensetzen werde, dagegen hält man
Griechenlands Kriegseintritt an der Seite der Ver-
bündeten nunmehr für ausgeschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lok.-Anz.“ erfährt
aus Rotterdam: Aus Saloniki wird gemeldet, daß
die bulgarischen Behörden aus strategischen Gründen
der Zivilbevölkerung die Räumung sämtlicher Ort-
schaften an der thrakischen Küste anbefohlen habe.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der „Frei. Ztg.“
wird aus Zürich gemeldet: Die „Neue Züricher
Zeitung“ bringt eine Meldung von Verhandlungen
des englischen Schatzministers mit einigen Großbanken
über eine 5% Anleihe von 600 Millionen Pfund
Sterling.

A. Oberamt Neuenbürg.
Belieferung der Teigwaren- und anderer Betriebe mit Mehl.

Nach Bestimmung der Reichsgetreidestelle (§ 14 der Bundesverordnung v. 28. 6. 1915) soll die Belieferung gewerblicher Betriebe, die — abgesehen von Mühlen, Bäckereien und Konditoreien — Brotgetreide oder Mehl verarbeiten, grundsätzlich durch die Verbände der betr. Gewerbezweige erfolgen. Im einzelnen wird folgendes hervorgehoben:

1. Die Hersteller von **Teigwaren** werden durch den Verband Deutscher Teigwarenfabrikanten e. V. in Frankfurt a. M., Hohenloherplatz 12, beliefert. Der Kommunalverband dagegen kann Mehl zur Herstellung von Teigwaren (Nudeln usw.) nicht abgeben. Vielmehr dürfen die Mehlanweisungen, worauf die Anweisungstellen und die beteiligten Gewerbetreibenden wiederholt hingewiesen werden, sich lediglich nach den Mehlmengen richten, die durch die von den Verarbeitern zurückgelieferten Mehlmarken als verbraucht nachgewiesen sind.

2. **Zwiebackfabriken**, d. h. Betriebe, welche den Zwieback in Fabrikpackung auch außerhalb ihres Kommunalverbands vertreiben und schon vor Kriegsbeginn vertrieben haben, werden durch den Verband der Keks-, Waffel- und Lebkuchensfabrikanten in Berlin W 9, Königin Augustastr. 15, beliefert. Solcher Zwieback unterliegt dem Brotartenzwang nicht. Der nicht in Fabrikpackung hergestellte Zwieback kann aus Mehl des Kommunalverbands hergestellt, er darf daher nur gegen Brotmarken abgegeben werden. Nähere Regelung bleibt vorbehalten.

3. Die Beschaffung von **Gries** ist durch einen Vertrag mit dem Verband deutscher Griesmühlen in Düsseldorf-Neidholz geregelt. Zur gleichmäßigen Versorgung des Verbrauchs mit Graupen und Gries im deutschen Reich sind eine „Graupen-Zentrale G. m. b. H.“ und eine „Gries-Zentrale G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Charlottenburg, Schillerstr. 5, errichtet worden.

4. Zur Herstellung von **Lebkuchen** soll durch den unter Ziffer 2 bezeichneten Verband Mehl in Höhe von 50% des Friedensbedarfs geliefert werden und zwar auch an Konditoren usw., die Lebkuchen nur nebenher herstellen.

Die beteiligten Kreise werden hievon höherem Auftrag zufolge in Kenntnis gesetzt.

Den 4. Oktober 1915.

Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit zur **freiwilligen** Ablieferung der fertigen, gebrauchten und ungebrauchten **Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein nickel** mit dem **16. Oktober 1915** endigt und die Sammelstellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben. Die Meldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände dieser Metalle muß in der Zeit vom **17. Oktober bis 16. November ds. Js.** bei den Schultheißenämtern erfolgen. Die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände dieser Metalle, welche bis zum **16. Oktober ds. Js.** nicht freiwillig abgeliefert wurden, werden nach dem **16. November ds. Js.** enteignet werden.

Der Bevölkerung wird dringend empfohlen, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung im vaterländischen Interesse schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen. Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes wiederholt in örtlicher Weise bekannt machen zu lassen.

Den 6. Oktober 1915.

Amtmann Häfeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Der Bedarf der dem Ministerium des Innern unterstellten Behörden an **Erdöl** für **8 Wochen** wäre beim Oberamt sofort und bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis zum **15. Oktober ds. Js.** anzumelden, worauf das Oberamt den gemeinsamen Bezug vermitteln wird.

Das Oberamt nimmt auch die Anmeldungen des Bedarfs an Erdöl von den übrigen staatlichen Behörden, welche im Bezirk ihren Sitz haben, entgegen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß ein Verbrauch von Erdöl in den Familien der Beamten oder in ihren Dienstwohnungen nicht als behördlicher Bedarf betrachtet werden kann. Auch der behördliche Verbrauch an Erdöl ist so weit als tunlich einzuschränken; wo zur Zeit bei einer Behörde oder in einem öffentlichen Betriebe noch mit Erdöl gearbeitet wird, ist dessen als baldiger Ersatz durch elektrische, Gas-, Spiritus- oder Kerosin-Beleuchtung anzustreben.

Den 7. Oktober 1915.

Amtmann Häfeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Maul- und Klauenseuche

unter dem Viehbestande des Viehhändlers **Abraham Wolf** in **Pforzheim** ist **erloschen** und sind die angeordneten Schutzmaßnahmen aufgehoben.

Den 7. Oktober 1915.

Amtmann Häfeler.



Am Sonntag, den 10. Oktober

dem
Geburtstag
S. M. der Königin
(Protectorin des Roten Kreuzes)

soll **vormittags 11 1/2 Uhr** in **Schömberg** mit der

Agelung des Eisernen Kreuzes

zugunsten des **Roten Kreuzes** begonnen werden.

Die Feier wird durch eine Rede des Herrn **Pfarrer Supper** eingeleitet und nachmittags von **3 1/2 Uhr** ab unter Mitwirkung einer **Militärkapelle** fortgesetzt.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird freundl. gebeten.

Vorteilhaftes Angebot

Ich habe noch großes Lager zu sehr billigen Preisen und zwar:

ca. 150 Stück **Herrenanzüge 1-** und **Zweihig von Mt. 22.** — an, ca. 80 Stück **Jünglingsanzüge 1-** und **Zweihig von Mt. 17.** — an, ca. 150 Stück **Knabenanzüge**, ca. 90 **Voden-Pelerinen (Umhänge)**, ca. 50 Stück **Voden Bozener-Mäntel**, ca. 25 Stück **Herren-Überzieher**, ca. 100 Stück **Vodenjoppen**, ca. 100 Stück **BuSkin- n. Halbtruch-Hosen** alles in tadelloser Arbeit und Schnitt

ferner noch großen Vorrat in **blauen Arbeitsanzügen, Arbeitsjosen, Zuppen, Walerkitteln etc.**

Phil. Bosch, Wildbad.

Die Kämpfe im Westen

und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsläser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial aufschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

wieder frisch eingetroffenen

„Kriegskarten-Atlas“

vereinigt, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Sueskanal, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten **zum Preise von Mark 1.50** nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

2. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung **20. Okt. 1915** **Lospreis 1 Mk.**
13 Lose 12 M.
Porto u. Liste **25 Pf.**
Lose empfehlen alle Verkaufsstellen und die Generalagentur: **Invalidentank** Stuttgart, Königsstr. 41

Gräfenhausen.

1 Paar starke

Läuferichweine

5 Monate alt, hat zu verkaufen **Wilhelm Glanner** Bäckermeister.

Gesang- u. Gebetbücher

empfiehlt die

G. Meck'sche Buchdruckerei.

Liederkranz Neuenbürg.
Samstag abend 8 Uhr
Singstunde.

Neuenbürg.

Sin von heute ab unter

Nr. 87

an das Telefonnetz angeschlossen.

Frau Gottf. Stengele Ww.

Neuenbürg.

Fleißige, willige

Arbeiter

finden Beschäftigung.

Bügelisenfabrik.

Brotmehl

ohne Karten

ist wieder eingetroffen bei

Wilhelm Obrecht

Bäckerei und Weinhandl.

Pfingweiler.

Siefert's
Haustrunk

ist der beste und natürl.

Volks-trunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur **Mk. 4.—**

Bessere Sorte **Mk. 5.—**

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haus-trunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.
Vertreter in
Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Zur Lieferung

von allen im Buchhandel erscheinenden

Kriegs-Zeitschriften

usw. usw. empfiehlt sich die

Buchhandlung des „Enztälers“.

Zur Lieferung der Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfiehlt sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die

G. Meck'sche Buchdruckerei.

